



Eva Dietl-Schuller
Redaktionsleitung
eva.dietl-schuller@
meinbezirk.at

KOMMENTAR

Kein Sommer „wie damals“ im Bezirk

Ich bin nahe der Donau aufgewachsen. Als Kinder durften wir erst ins Wasser, wenn sie mindestens 18 - besser 20 - Grad hatte. Dafür musste das Thermometer vor 40 Jahren gut zwei Wochen über 30 Grad zeigen, was nicht so oft der Fall war. Der Sommer von heute ist einfach nicht mehr der von damals. Deshalb ärgert mich „Es ist halt Sommer“ besonders. Wenn Ernten ausfallen und Bauern schon im Sommer Winterfutter verfüttern müssen, ist das für mich kein normaler Sommer mehr. Hier kämpfen Landwirte jeden Tag um ihre Betriebe. Sie verdienen Unterstützung – und nicht ein Schulterzucken mit dem Hinweis, dass es eben Sommer sei.

DIE 5 FRAGEN AUS DER REGION

1. Heute hat es „Nieda-Drug-Weda. Was ist das?
2. Das ist aber „grindi“. Was ist gemeint?
3. Wenn man von „pfiat'n“ spricht, dann meint man damit ...?
4. Jemand tut etwas „ei'schiass'n“. Was ist gemeint?
5. Du bist ein „Hiasch“. Was ist gemeint?

Die Antworten finden Sie im Wann & Wo. In Kooperation mit **Josef Tatzberger** aus Kemaaten und der Moststraße. Mehr auf mostwiki.at/dialekt

SCHON REGIONAUT?



Werden Sie Teil unserer Leserreporter-Community!

MeinBezirk.at/regionaut

Dürre treibt Bauern

Die anhaltende Dürre bringt landwirtschaftliche Betriebe im Bezirk Amstetten und in Waidhofen an ihre Grenzen.

VON EVA DIETL-SCHULLER

BEZIRK. „Ich muss drei sehr gute Milchkühe zur Schlachtung hergeben“, erzählt Landeskammerat und Landwirt Gregor Übellacker aus Sonntagberg. Der Schritt falle schwer, sei aber unausweichlich. „Wir müssen den Viehbestand reduzieren, um über den Winter zu kommen.“

„Grundlage entzogen“

Die extreme Trockenheit habe der Land- und Forstwirtschaft die Grundlage entzogen, betont Monika Fuchsluger aus Windhag, Obfrau der Bezirksbauernkammer Waidhofen. Tierhaltende Betriebe müssten bereits jetzt ihre Win-

tervorräte angreifen, gleichzeitig verschärften Wassermangel und erhöhte Waldbrandgefahr die Situation. „Der Schaden ist bereits

„Die Ernte ist großteils zerstört, es herrscht Ausnahmezustand.“

MONIKA FUCHSLUGER

angerichtet. Auch Regen würde uns jetzt nicht mehr helfen. Die Folgen würden weit über dieses Jahr hinausreichen. „Es braucht mehrere gute Jahre, um diese Verluste wieder auszugleichen.“ Zu den wirtschaftlichen Sorgen

„Wer Futter zukaufen muss, bekomme dieses oft nur in geringerer Qualität.“

GREGOR ÜBELLACKER

komme nun diese Naturkatastrophe hinzu, schildert Übellacker. Die Landwirte hätten schon seit

Jahren mit schwierigen Rahmenbedingungen, Verordnungen und einer angespannten Marktlage zu kämpfen. „Die Bauern befinden sich derzeit im freien Fall“, sagt er. Niedrige Preise für Schweinefleisch und ein Einbruch bei der Milch hätten die Betriebe bereits belastet. Nun zwingt der Futtermangel viele dazu, Kühe schlachten zu lassen. „Die Landwirte brauchen eine langfristige Perspektive“, so Fuchsluger und Übellacker.

Massive Ernteaussfälle

Besonders dramatisch sei die Lage auf den Feldern. Beim Getreide gebe es massive Ausfälle, und auch die Maisernte lasse Schlimmes befürchten. „Teilweise hat der Mais nicht einmal Kolben angesetzt. Dabei ist Mais für die Fütterung von Milchkühen besonders wichtig“, erklärt Übellacker. Auch Betriebsberater Thomas Pristner erlebt die Verzweif-

BILDER DER WOCHE



Foto: Ferienprogrammteam Katharina Bachner

Feriennachmittag mit Volltreffern

Zielen, schießen und treffen: Beim Ferienprogramm in Hollenstein probierten Kinder Laser- und Bogenschießen sowie Dosenschießen aus.



Foto: Marktgemeinde Ybbsitz

Neue Tafel: Habermann Rose

Die „Habermann Rose“ in Ybbsitz hat eine neue Infotafel. Irene Welser ermöglichte sie, den Text verfasste Bertl Sonnleitner.



Foto: Franz Haas

Niedrig

Die Ybbs mit ihrem aktuellen Niedrigwasser hat unser Regionaut Franz Haas hier bei Opponitz fotografiert. Mehr Bilder unserer Regionauten auf meinbezirk.at